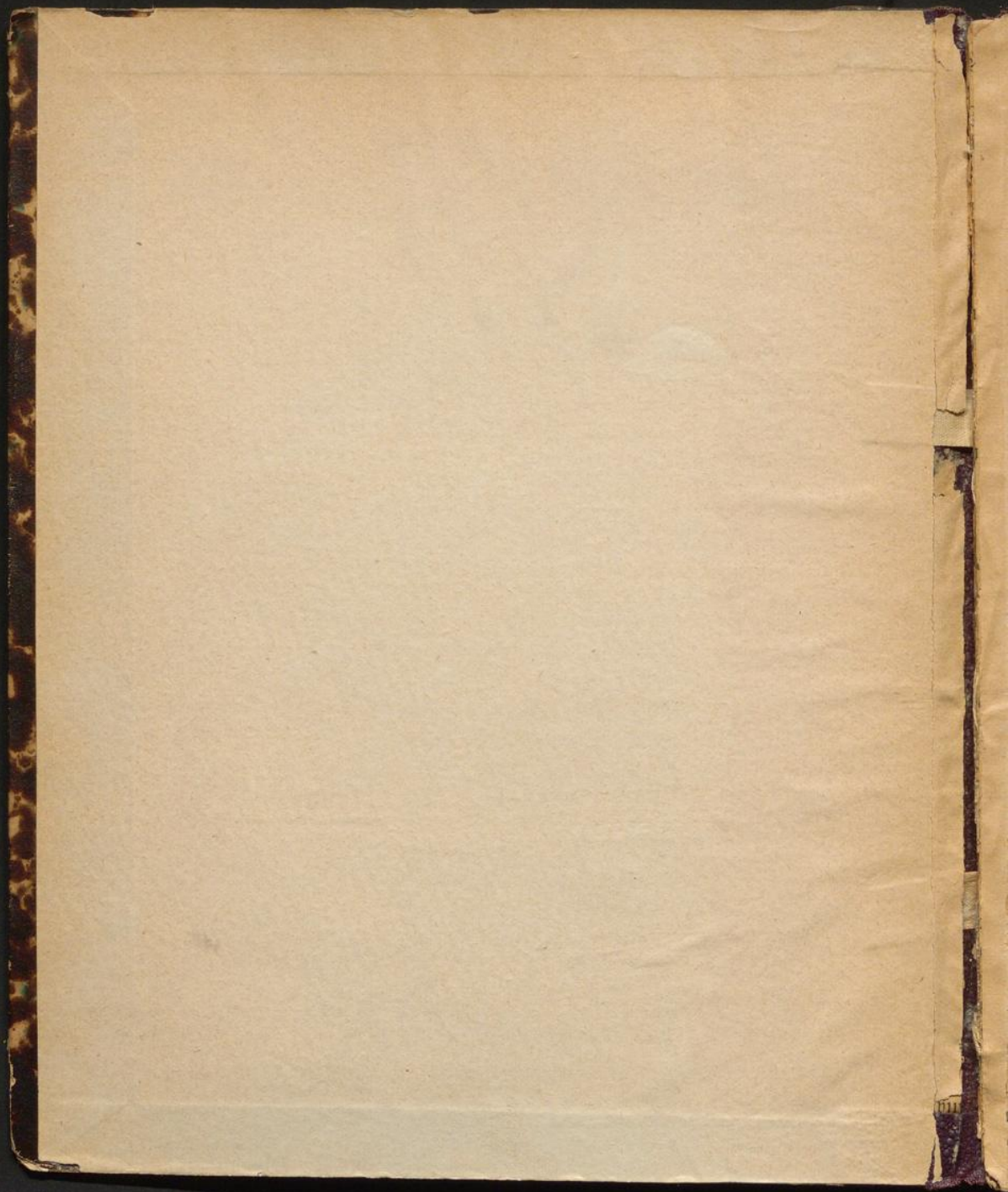


Wiener Stadt-Bibliothek.

5491 A



Die
Beschuldigte Unschuld,
Und
Der zum Todt des Creuzes
Verurtheilte

Welt-Erlöser,

In einem
ORATORIO
Bey dem Heiligen Grabe,

Durch
Die Wohl- Ehrwürdige Regulirte Kloster-
Frauen bey S. JACOB in Wienn producirt
am Heiligen Char- Frentag.

Entworffen von Andreas Weidnern /

In die Music gesetzt
Von Herrn Georg Reutter / Seiner Röm.
Kayf. und Königl. Cathol. Majestät, Cammer-Compositorn,
und Capell-Meistern bey Sanct Stephan.

Wienn/ gedruckt bey Johann Ignaz Heyfinger/ Universitäts-Buchdruckern.



Unterredende:

Pilatus, Römischer Land. Pfleger.

Der Ankläger / des Jüdischen Volks.

Die Tochter Zion.

Joannes, der Heil. Jünger Christi.

Die Mitleydende Seele.

Chor { der Juden.
 { der Mitleydenden Seelen.



Chor der
Juden.
Ältester.

Sterben müsse der Verräher,
Der das ganze Volk verführt.
Wer sich uns entgegen setzet,
Und des Kayfers Recht verletzet,
Der empfängt, was ihm gebührt.

Chor der
Juden.

Sterben müsse der Verräher,
Der das ganze Volk verführt.

Pilatus.

Erfreuet euch,
Den heute ist nach unseren Verlangen
Des Josephs Sohn, der Mann von Nazareth,
Von einem, der ihm angehangen,
Und unsern Volk gefangen,
Er liegt bereits sehr fest und wohl verwahrt,
Drum freut ihr Juden euch mit mir,
Daß der nun ist in unser Netz gebracht,
Der täglich war bedacht
Im Tempel, und an jeden Orth,
Ein neues Werk zu lehren,
Bald wird derselbige sein strenges Urtheil hören.
Wie er den Todt
Vermög den Recht, und dem Gesag
Vom Richter wird vernehmen.
Drum auf! verziehet nicht, ihr werthen Camerathen,
Schlept den Verführer nur
Hin, nach Pilati Haus,
Der ihm schon seinen Lohn
Ertheiten wird, vor seine böse Thaten.

A R I A.

Eylt ihr Brüder / eylt geschwinde /
 Daß der Fang uns nicht entgeh't.
 Macht / daß die verlangte Rache
 Uns nicht wieder wird verdreh't /
 Und die angefangene Sache
 Recht nach Wunsch von statten geht.
 Eylt ihr 2c. 2c.

Aläger. Pilatus zürne nicht,
 Wann wir in etwas deine Ruhe stöhren.

Pilatus. Was ist's? ich werde hören.

Aläger. Ich klage einen Mann,
 Der vieler Laster überzeugt, und schuldig ist,
 Vor dir als Richter an;
 Er speist mit Sündern öffentlich,
 Und ist so feck und so vermessen,
 Daß er die Schuldigkeit gedencet zu vergessen,
 Die er als Unterthan,
 Dir, und dem Kayser schuldig ist,
 Er lehrt, den Zinnß und Schoos nicht mehr zu geben,
 Ja was noch mehr,
 So hat er auch, zum Nachtheil deiner Ehr,
 Sich unterschiedne mahl,
 Als König lassen nennen,
 Sucht auch das ganze Volk
 Durch seine Lehr,
 Dahin zu bringen,
 Als König, ihm, doch zu erkennen,
 Drum straff den Böfewicht,
 Du kanst durch dein Gericht

Den hohen Kayserlichen Willen,
Um besten ja erfüllen.

Pilatus. Der Cyffer vor die Wollfahrt eures Volks,
Und vor des Kayfers Ehre,
Ist rühmens werth,
Doch meine Schuldigkeit,
Und meine Pflicht begehren,
Den Angeklagten selbst samt seinen Lehren,
Nach Recht und Billigkeit,
- - Vorhero selbst zu hören.

Kläger. So steh'n wir in Gedult,
Und warten nur so lang, bis du die Schuld
Des Angeklagten hast vernommen,
Die Straffe wird er schon bekommen.

A R I A.

Kläger. Bald ihr Juden solt ihr sehen /
Euren Feind zum Todte gehen /
Wenn er solchen hat verschuld.
Ich will euer Recht nicht beugen /
Schaffet nur herbey die Zeugen /
Und verseh't euch meiner Huld.

Bald 2c. 2c.

mit
dende. Ihr Menschen seht wie Jesus Thränen fliessen.
Es ist kein Wasser, nein! das helle Blut,
Das will der Heyland jetzt, für alle Welt vergiessen.
Betrachtet doch, das allerhöchste Gut,
Erdultet diese Schmach und Noth;
Ach! unsere Missethaten,
Die haben solche Angst, zu seiner Quaal erregt,
Niemand kan jetzt mehr rathen,

Es ist, ach Schmerz! der grosse Gott;
Dem unsere Sünde schlägt;
Ach! weine Mensch,
Was du mit deinen Sünden hast verbrochen,
Wird nun an Gott gerochen.

A R I A.

Weine doch verstocktes Herze /
Jesus schwizet Blut für dich.
Bittre / denn Gott laßt sich binden /
Deine Laster / deine Sünden /
Schlagen Jesum jämmerlich.

Weine 2c. 2c.

Dochter Zion. Wer sagt? wer hilft? und rathet mir?

Wo? und in welchen Gründen,

Ich jenen werde finden,

Den meine Seele liebt,

Wer giebt in dieser Noth, mir einen Rath?

Johannes. Wem suchest du so spath?

Und zwar bey dunkler Nacht,

Da weder Mond, noch die sonst hellen Sterne scheinen,

Und man bedacht uns höchste Guth zu weinen.

Dochter Zion. Ich suche dem, dem meine Seele sich erkohren.

Und dem ich diese Nacht ganz unverhofft verlohren,
Mein JESUS ist,

Johannes. Das Heyl der unumschränkten Welt,

Das findest du,

Vor diesesmahl nicht an diesen Orth.

Der Feinde Wuth, der Juden Raserey,

Die haben deinen Seelen Freund,

In dieser Nacht gebunden, wohl vrrwahrt,

Mit

Mit ihrer List gefangen,
Nun wird man ihm zum Spott noch heut,
Vor das Gerichte führen.
Und wegen seiner Lebens Art,
Und dem worüber er verklagt
Vor offnen Rath,
Genau examiniren,
Da doch dein Freund, mein gut'ger Gott,
Das mindste nicht verbrochen hat,
Dies alles thut die böse Rott.

Dochter
Zion.

O Schmerz! O Schand! O Spott!
So ist mein Freund, das Heyl der Welt gefangen.
Mein Herze bricht, und mir entfällt der Muth,
O Jammer ohne Ende!

Johannes.

Ach! meinen Meister, ja,
Ja ihm betrifft's, er ist's bereits,
Ach Quaal!
In eines Mörders Hand,
Mein allerliebstes Pfand,
Und nimmet an, Spott, Hohn, Creuz, Schmach und
Leiden,
Ganz willig, und mit Freuden.

A R I A.

Vor aller Menschen Sünden/
Muß jezo hier empfinden/
Die Unschuld / Straß und Peyn/
Dazu gemartert seyn;
Heißt dieses nicht erdulden/
Gott kommt durch fremde Schulden /
Ins Schuld-Register ein.
Vor aller c.

Was

Züger. Was sagt Pilatus uns?
 Was müssen wir von dir vernehmen,
 Willst du dich nicht bequemen?
 Den Mann nach den Gesag,
 Das Todtes Urtheil setzen an.
 pilatus. Ich habe ihn verhört, Herodes auch,
 Doch keiner hat ihm straffbar funden;
 D'rum soll er seine Freyheit wieder seh'n,
 Jedoch vorher,
 Mit Geißel · Streichen
 Recht scharff gezüchtigt werden,
 Damit sich künfftig auch
 Nicht ferner seine Lehr ausbreite,
 Will ich ihm aus dem Land,
 Mit nächsten bannisiren,
 Und Barrabas, soll vor dem Fest noch sterben.
 Züger. Wirst du den Menschen loß,
 Und ihm die Freyheit wieder lassen,
 So sieht man klar, daß es die Wahrheit ist;
 Daß du kein Freund des Kayfers bist,
 Ein Mensch, der alles will verderben,
 Muß an dem Creuze sterben.

A R I A.

Verdamme das Laster / bestraffe den Spott /
 Er hat ja verdienet den schmähhlichsten Todt /
 Berräther des Landes / die müssen verderben /
 Und ohne Genad und Barmhertzigkeit sterbē /
 Er nennt sich den ewigen Gott.
 Verdamme ꝛc. ꝛc.

Pilatus. So höret dann,
Ich habe keine Schuld an des gerechten Blute,
Er sey, weil ihrs begehrt zum Creuz verdammt,
Und diß geschehe euch zu Gute.

A R I A.

Weil ihr es haben wolt /
Soll euer König sterben:
Ich richte ihm nach dem Gesäße /
Damit ich nicht das Recht verlege /
Daß euch zum Joch /
Ich aber werde doch
Destwegen nicht verderben;
Weil ihr xc. xc.

Tochter Zion. Ach Himmel, ach! was höre ich?
Verdamnter Richter, wie?
Sprichst du das Recht auf solche Art,
O weh! wohin mein Heyland führt man dich?
Johannes. O herber Anblick, der mir Furcht erregt,
Wird meinem Gott,
Ein Creuz-Joch auferlegt,
Er seuffzet, schwigt, und zagt,
Er muß von Galle trincken,
Und in den Todt versinken.

A R I A.

Man schencket Gottes Sohn
Im Todte Essig ein.
O unerhörtes Leyden!

Den süßen Trost der Heyden /
Tränckt man mit Myrrhen Wein ;
Man schencket ic.

Tochter
Zion.

Die Stunde kommt bereits herben ,
In welcher Gottes Sohn ,
Nach so viel Angst ,
Nach tausend Widerwillen
Durch seinen Todt ,
Wird , was gesagt erfüllen ;
Durch seinen Todt , ein Gott :
Ach ! ja gewiß

Mitleyd.

Ein theueres Löse Geld ,
Vor einen Apffel Biß ,
Kommt Sterbliche bewundert die Gedult ,
Mit welcher unsers Gottes heiligs Lamm
Zum Opffer aller andern fremden Schulden
In seinen Todt gegangen ,
Und zwar O Angst !

Zion.

Am schweren Creuzes Stamm ,
Hier seynd O Gott !
Die Nägel , und die Zangen ,
Hier zeigen sich , O Schmerz !
Die Stricke und der Hammer ,
Und du O Herr ! kanst doch zu allen schweigen ,
Ja klagest nicht einmahl den übergrossen Jammer.

A R I A.

Gott aus Lieb ist Mensch geworden /
Liebe legt ihm in das Grab /
Löschet die Schuld der Menschen ab.
Mit ihm sterben unsere Sünden /

Und

Und daß wir den Himmel finden /
Zu den außersöhlten Orden /
Dient sein Creuß zum Wandler : Stab.
Gott aus 2c. 2c.

Kläger.

Was seh, was höre ich?
O Last! die mich ersticket und drucket,
Die Sohn, der Mond, die Augen dieser Welt,
Verhüllen sich in distre Finsternuß,
Des Tempels Vorhang selbst,
Der ist entzwey gerissen,
Der rauche Fels,
Und der sonst veste Erden-Creyß,
Der berst vor Angst entzwey,
Und thut sich speitern,
O wehe mir!
Wer hatte diß gedacht,
Wer hättts gemeynt?
Die ganze Welt,
Muß sich vor Schröcken selbst erschüttern,
Es ist an allen Ecken
Die Furcht und Angst zur Hand;
Selbst die Natur, fürcht und entsetzet sich,
Und zeiget an, wie bey so schweren Fall,
Sie sey mit langer Noth betroffen,
Die Gräber, ach was Grauß!
Dir stehen offen,
Die Zeichen sagen mir,
Und lassen klärlich lesen,
Daß der Gekreuzigte,
Mehr als ein Mensch gewesen:
Was etwas ist,

Das wird verrückt, und gänzlich umgedreht;
Weil selbst die Natur zu Grabe geht.

A R I A.

Zittert ihr Hügel / erbebet ihr Berge /
Reisset und spaltet euch mitten entzwey.
Schließt mich Elenden in eine Klüfte /
Nicht mir von Zeboims schweflichten Giffte /
Daß sich mein Ende bald nahe herbey.

Zittert 2c. 2c.

Mitleyd. Bejammert meine Noth,
Ihr, die ihr kennt, was Angst und Schmergen sey;
Ach! was vor Tyrannen,
Gott wird ans Kreuz geschlagen,
Mit jedem harten Schlag

Ankläger. Vermehret sich die Angst, die herbe Todes-Peyn,
Und auch die jammerreichen Plagen,
Ach! haltet ein.

Mitleyd. Ist's möglich, könnte Gott,
Der doch nach Recht, und nach Verdiensten sonst
straffet,
Die nicht durch sich gemachten Schulden
Ohn Wiederred
Erdulden, und mit ganz gelassner Ruh,
Die Augen schliessen zu.

Ankläger. Ach! könnt ich doch,
Den süßen Trost erwerben,
Mit Gott zu sterben.

Mitleyd. So häufig ist fürwahr
Kein Sand am Meer,
Als man die herben Plagen,

Genug

Genug kan beklagen,
Ankläger. Es pranget keine Nacht
Mit hellen Fackeln so, wenn sie gestirnet ist,
Als wie mein Herz
Mit Schmerz.

Mitleyd. Kein grünender April
Kan so viel Kräuter hegen,
Als mir Verdruss erwachsen will,
Da durch den Todt des Heylands Herze bricht,
Und man ihn in das düst're Grab will legen.

A R I A.

Weinet Blut ihr meine Augen /
Thränen sind hier viel zu schlecht /
Selbst die Unschuld muß erliegen /
Sich in Band und Fessel schmiegen /
Jesus leydt / und ist gerecht.

Weinet x. x.

St. Joh. O Jammer-Blick! O grosses Herze-Leyd!
Ein Gott,
Der andern selbst den gibt das Leben,
Muß jetzt das Seine selbst aufgeben.
Wer sonder Wehmuth steht,
Bey dieser allzu herben schweren Peyn,
Muß harter Stahl und Stein,
Ja unempfindlicher, als beydes seyn,
Das Herze muß ja brechen,
Die Augen übergehen,
Wenn er die Beine siehet sich durchstechen;
Und jene Wunder-Hand,
Mit Macht durchbohret wird,

Die eh den Himmel ausgespannet.
O Schmerz! erbarmens werther Stand!
O Quaal! O Peyn! O allerliebstes Pfand!
Solst du O Schöpffer alles Guten!
Am Creuze dich nunmehr selbst zu Todte bluten.

A R I A.

Der Tag / so heute ist gemacht /
Verkehret sich in eine Nacht /
Dieweil der Heyland fällt;
Die Sonne weicht von der Erden /
Weil Jesus Augen dunkel werden /
Das schreckt die ganze Welt.

Der Tag 2c. 2c.

mitleyd. Der Vorhang reißt,
Dieweil den Juden nun
Das Heiligthum zerrissen,
St. Joh. Was soll er weiter thun,
mitleyd. Weiß ihnen sterben müssen,
St. Joh. Da nun der Mensch sein Herz verlohren,
mitleyd. Wird die Natur so gut als neu gebohren,
Die Erde wird durch diese Noth erweicht,
Bey diesem Schmerz,
Und zwar wie ein erbarmend Herz,
So daß der Mensch
Den harten Felsen, jener diesem gleicht,
Ihr Kinder dieser allzuargen Welt,
Die ihr was Recht, Unrecht sehet,
Und doch den Irrweeg gehet,
Es stirbet Gottes Huld,
Von wegen eurer Schuld.

Wer

St. Joh. Wer hätte dieses denken sollen,
 Witleydr. Da wir noch Gottes ärgste Feinde waren;
 Zion. Wird Jesus unser liebster Freund,
 Die blinde Juden-Schaar
 Erkannte Ihm noch nicht,
 Noch wen'ger seine Gnaden-Hand,
 Und das so theure Pfand,
 Daß sich vor aller Menschen Leben,
 St. Joh. Hat in den Todt ohn alle Wiederred gegeben,
 Zion. Ein Sünder kriegt zu letzt noch Wein zu trincken,
 Wenn er durch das Gericht in Todt muß sincken;
 Sein Leyden nur muß ganz vollkommen seyn,
 Man schenckt ihm Essig ein,
 Und mischet ihm den Tranck,
 O herber Schmerz!
 Mit Gall, O weh! des Armen,
 Das muß ja einen Stein, ein Felsen-Hertz erbarmen.

A R I A.

Dein Leyden ist verschwunden /
 Mein Gott! und ganz vollbracht /
 Der Anfang seel'ger Stunden /
 Hat sich nun eingefunden /
 Beglückte Sterbens-Nacht.
 Dein Leyden 2c.

St. Joh. Es ist vollbracht! schreyt unser Gott,
 Mein Meister und mein Herr!
 Mein Vatter, ach! in deine Hände,
 Befehl ich meinen Geist;
 In dieser meiner Angst,

Zion.

Am letzten Ende :
Diß alles hat allein,
Die Schrift zu erfüllen,
Daneben auch des Vatters Zorn zu stillen,
So, und nicht anders müssen seyn.
Blos Gott allein,
Der mußte vor die Menschen Kinder,
Die Unschuld, vor die Sünder,
Zu retten uns aus aller Noth,
Am Creuze, in dem Todt.

CHORUS.

Der mitleydenden Seelen.

Gott laß täglich uns're Seele /
Zu dem Creuze Jesu geh'n /
Nimm die Seel in deine Hände /
Biß wir nach vollbrachten Ende /
Freudig mit Ihm aufersteh'n
Gott laß *rc. rc.*



